

Leserbrief

**Handys sind das Problem,
nicht die Masten**

Zu „Masten-Wildwuchs hilft niemandem“, SZ vom 28. September:

Jeder Mast, auf den verzichtet werden kann, ist ein Gewinn. Das gilt nicht nur materiell bezüglich Bau- und Betriebskosten, sondern auch im Hinblick auf die Optik unserer Städte, Gemeinden und der Landschaft.

Die Problematik der Funkstrahlung wird allerdings stark überbewertet: Je kleiner die Funkzellen und damit je dichter die Masten stehen, um so geringer ist die Sendestärke und damit die Strahlenbelastung. Die Funkwellen sind sehr ähnlich einem Lichtpegel, den ein Scheinwerfer erzeugt. Soll der Scheinwerfer zehn Kilometer weit Helligkeit liefern, muss die Quelle sehr viel heller sein, als wenn er das nur einen Kilometer weit tun muss.

Hinzukommt, dass auch das Smartphone als Sender im Aktenkoffer oder in der Hosentasche im einen Fall eine große Distanz funktionsfähig überbrücken muss und im anderen eine kleine Distanz.

Also strahlt das Handy/Smartphone dicht am eigenen Körper, um den Sendemasten zu erreichen, ein Vielfaches der Strahlungsleistung ab, die es als Empfangsfeldstärke benötigt. Funktechnisch und gesundheitlich ist das eigene Mobilgerät das Problem, das – um als bewegtes Objekt stets empfangsbereit zu sein – dauerhaft mit dem Sendemasten Signale austauschen muss, nicht die Sendemasten.

Tilmann Wolf, Scheidegg

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

wir freuen uns über Ihre Leserbrief. Diese sollten nicht länger als 60 Zeilen (34 Anschläge pro Zeile) sein. Wir behalten uns Kürzungen vor. Vermerken Sie immer Ihre Anschrift und Telefonnummer. Anonyme Briefe veröffentlichen wir nicht.

Richten Sie Ihre Leserbriefe zu lokalen Themen bitte an redaktion.wangen@schwaebische.de

Ihre Redaktion

Kurz berichtet

**Antisemitismusbeauftragter
ist in Deuchelried zu Gast**

WANGEN (sz) - Auf Einladung der grünen Landtagsabgeordneten Petra Krebs kommt der Beauftragte des Landes gegen Antisemitismus, Dr. Michael Blume, am Freitag, 1. Oktober, um 20 Uhr zu einer Veranstaltung ins Dorfgemeinschaftshaus Deuchelried. Krebs initiierte 2019 das „Bündnis LK RV nazifrei“. Zu den Feierlichkeiten zu 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland hat sie nun Blume eingeladen. Dieser wird über die Entwicklung von Antisemitismus sprechen sowie über die Zusammenhänge von gesellschaftlichen Umbrüchen und die Auswirkungen der Pandemie auf die Erstarkung von antisemitischen Tendenzen in der Gesellschaft. Begrüßt wird Blume unter anderem durch den Wangener Nachwuchs-Imam Mehmet Sen mit einem „Bekennnis zur Toleranz“. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung durch Hans-Christian Hauser am Klavier und die Sopranistin Maria Anelli. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung findet gemäß den aktuellen Corona-Regelungen statt.

**„Kraftquelle Allgäu“ auf
dem Jakobusweg unterwegs**

WANGEN (sz) - Am Samstag, 2. Oktober, besteht die Möglichkeit in einer Gruppe eine Etappe auf dem internationalen Jakobusweg zu pilgern. Die Tour startet um 8 Uhr am Haupteingang der Basilika in Weingarten und endet 24 Kilometer später in der Jakobuskirche in Brochzell. Rückkehr mit dem Zug zum Bahnhof Weingarten ist um etwa 17.30 Uhr. Die Gruppe wird von Monika Kolb und Stephan Wiltsche begleitet. Sie gestalten den Weg mit Gedanken des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber. Veranstalter ist das katholische Dekanat Allgäu-Oberschwaben. Ein Mundschutz ist mitzubringen. Anmeldungen werden bis Freitag, 18 Uhr, unter 07522 / 91 43 54 oder stephan.wiltsche@gmx.de entgegengenommen.

**Verkehr wegen Herbstlauf in
Niederwangen eingeschränkt**

NIEDERWANGEN (sz) - Während des Niederwanger Herbstlaufes am Sonntag, 3. Oktober, in der Zeit von 13.30 Uhr bis 16 Uhr ist im Bereich Niederwangen mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. Die Dorfmitte kann dann nur über die Felderstraße oder die Bergstraße erreicht werden.

**Erntedank in der
Wangener Wittwaiskirche**

WANGEN (sz) - In der Wittwaiskirche können am Samstag noch Erntegaben für den Erntedankgottesdienst am Sonntag, 3. Oktober, abgegeben werden. Die Erntegaben gehen an den Tafelladen. Gebraucht werden Hartwaren, Nudeln, Dosen und Drogerieartikel. Die „Felsenkinder“ sammeln bereits am Donnerstag in der Jungschar Waren, um den Altar zu schmücken. Bäcker Peter Vogel wird das Erntedankbrot backen. Kirchengemeinderätin Petra Dreier überreicht im von den Konfirmanden vorbereiteten Gottesdienst um 10.45 Uhr den ehrenamtlichen Mitarbeitern aus dem Begrüßungsdienst ein Dankeschön für ihren Dienst. Der Gottesdienst ist überschrieben mit der Frage und der Angst der Jünger: „Wird es denn reichen?“

**Schiedsrichter treffen
sich zur Schulung**

DEUCHELRIED (sz) - Die Schiedsrichter treffen sich am Montag, 4. Oktober, 19.30 Uhr, zur nächsten Schulung im Gasthaus Hirsch in Deuchelried. Lehrwart an diesem Abend ist Holger Böhm von der Schiedsrichtergemeinschaft Nürtingen.

**Gemeinderat Hergatz
tagt in Wohmbrechts**

HERGATZ (sz) - Der Gemeinderat Hergatz kommt am Montag, 4. Oktober, 19.30 Uhr, in der Turnhalle Wohmbrechts zu seiner nächsten Sitzung zusammen. Unter anderem geht es über die Beratung und den Beschluss über die Kostentragung der Einsatzkosten der Feuerwehren Wohmbrechts und Maria Thann bei den beiden Starkregenereignissen, um die Absturzsicherung der inneren Friedhofsmauer und um einen Bauantrag.

**Ortschaftsrat Niederwangen
lädt zur Sitzung**

NIEDERWANGEN (sz) - Der Ortschaftsrat Niederwangen kommt am Dienstag, 5. Oktober, 19.30 Uhr, zu seiner nächsten Sitzung in der Aula der Schule Niederwangen zusammen. Nach der Bürgerfragestunde geht es um Änderungen in der Zusammensetzung des Ortschaftsrates. Katrin Kempter wird aus ihrem Amt ausscheiden, Elmar Schneider zum neuen Ortschaftsrat eingesetzt. Zudem wird Oberbürgermeister Michael Lang am Abend über die unechte Teilortswahl informieren.

So stimmt's

**Jubilarin Maria Luise Hohl
- und nicht Holz**

WANGEN (sz) - In unserer gestrigen Ausgabe haben wir einer Wangenerin zum 90. Geburtstag gratuliert.

Dabei handelte es sich um Maria Luise Hohl (und nicht Holz). Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen und wünschen der Jubilarin alles Gute.

Mitmach-Oper hinterlässt Eindruck

Schüler waren zu einer Probe des „Fidelio“ eingeladen – Was sie erlebt haben

Von Vera Stiller

WANGEN - Education, also Ausbildung, nennt sich das, was die Opernbühne Württembergisches Allgäu im Zusammenhang mit ihrer Neuaufstellung und Professionalisierung im Landkreis Ravensburg gestartet hat. In einem ersten Durchgang waren dies zum Thema „Beethoven-Jahr“ Besuche an zwölf Schulen sowie Workshops. Vor wenigen Tagen gab es in der Waldorfschule zudem eine offene Orchester- und Solistenprobe, an der rund 200 Schülerinnen und Schüler in zwei Durchgängen teilnahmen.

„Es geht um Liebe und um Beziehungen.“ Regisseur Florian Hackspiel aus Wien steht auf der noch leeren Bühne und wendet sich erklärend an 40 Zehntklässler der Realschule Bad Waldsee. Auf der anderen Seite des Saals sitzt Lehrkraft Bernhard Ladenburger mit acht seiner Schülerinnen, die für ihre schulische Ausbildung am Rupert-Neß-Gymnasium das „Musikprofil“ gewählt haben.

Ladenburger erzählt, dass das Education-Team bei ihm im Unterricht war und innerhalb einer Doppelstunde die Musik Beethovens und die Handlung seines „Fidelios“ nahegebracht hat. Später ist von Ausbildungsleiterin Nina Amon zu hören, dass im ersten Teil Grundschüler zur speziell auf sie zugeschnittenen „Bühnen-Orchester-Probe“ gekommen waren.

Neben dem musikalischen Live-Erlebnis, das die Musiker und Musikerinnen der Opernbühne unter der Leitung von Friedrich-Wilhelm Möller samt der anwesenden Solisten bieten, versucht Florian Hackspiel immer wieder, mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. „Was glaubt ihr, wie das Stück ausgeht?“, fragte er



Schülerinnen und Schüler der Realschule Bad Waldsee und acht Schülerinnen vom RNG Wangen (oben stehend) durften sich einen Vormittag lang als „Chor“ in Beethovens Oper „Fidelio“ fühlen. FOTO: STILLER

in den Raum, um selber die Antwort zu geben: „Es geht gut aus!“ Und der Regisseur führt vor Augen: „Ich gestalte die Aufführung so, dass das Spiel für den Abend Laune macht.“

Die Ouvertüre erklingt – und dann das erste Duett. Roccas Tochter Marzeline (Milena Arsovska), die von ihrem eigentlichen Partner Jaquino (Francisco Huerta) zu einer Eheschließung gedrängt wird, will vor ihm davonlaufen. Doch offenbar nicht schnell genug. Florian Hackspiel schreitet ein. Wie im Lauf der Szene noch mehrmals. Er korrigiert die eingemommenen Körperhaltungen, möchte mehr Ausdruck in den Posen sehen.

Als die Aufmerksamkeit im Zuschauerraum nachlässt, werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, das nächste Bild mitzugestalten: Don Pizarro (Reuben Willcox), Gouverneur des Staatsgefängnisses, hält Florestan widerrechtlich im

Kerker gefangen. Mit gewaltiger Stimme und voller Dramatik singt Willcox seine Arie, die er selber „lustvoll“ nennt.

Mit großem „Hallo“ betreten die Jugendlichen die Bretter, die für Künstler die Welt bedeuten. Florian Hackspiel weiß sich innerhalb der nächsten Minuten Gehör zu verschaffen. „Habe ich eure Aufmerksamkeit?“, fragt er und „Wer redet da noch?“ Wie er mehrmals ein „Psst“ vernehmen lässt und dies so begründet: „Stille ist schön und wichtig. Aus der Stille entsteht alles.“

Dann erklärt der Spielleiter, was er von den jungen Menschen außer der Ruhe noch möchte: „Ihr seid Gefängnisinsassen, die Angst vor Pizarro haben. Wenn dieser singend seine Macht demonstriert, schaut ihr hoch zu ihm, erschreckt und springt zur Seite.“ Als sich die „Gefangenen“ zurück in ihren Kerker begeben haben, fällt der Vorhang. „Für das Eintau-

chen der Schülerinnen und Schüler in die Musik Beethovens war die Arbeit auf der Bühne wichtig und der Eindruck ganz offensichtlich stark“, sagte abschließend Nina Amon. Die zu Anfang so wortkargen Jugendlichen hätten plötzlich interessante, persönliche Kommentare zum Erlebten gegeben. Und sie freute sich, dass Beethovens seine Wirkung auf die Jugendlichen „nicht verfehlt zu haben scheint“.

Die Opernbühne Württembergisches Allgäu führt Beethovens einzige Oper „Fidelio“ zweimal in Wangen auf, und zwar am Samstag/Sonntag, 2./3. Oktober, im Festsaal der Waldorfschule, Beginn: 20 Uhr. Am 22. Oktober (20 Uhr) gibt es einen weiteren Termin im Kongresszentrum Weingarten. Karten gibt es online auf www.opernbuehne-allgaeu.de

Ugandahilfe Awamu steht vor Zukunftsfragen

235 Menschen engagieren sich im Wangener Verein – Vorsitzende stellt sich letztmalig zur Wahl

Von Edgar Rohmert

WANGEN - „Awamu – Zusammen für Uganda“ heißt ein Wangener Verein, der sich in der Entwicklungszusammenarbeit in dem afrikanischen Land engagiert. Dass dies in Zeiten von Corona umso wichtiger ist, zeigte sich bei der jüngsten Jahreshauptversammlung des insgesamt 235 Mitglieder starken Vereins. Dabei steht dieser selbst vor ungelösten Zukunftsfragen.

Die Auswirkungen der Coronapandemie und des Klimawandels sind in den afrikanischen Ländern teilweise dramatisch. Dies zeigt sich auch in Uganda: Das öffentliche Leben ist durch den von der Regierung angeordneten Lockdown lahmgelegt, Schulen wurden geschlossen,

der Einkommensverlust der Bevölkerung führt zu einer steigenden Kriminalität, und die Impfproblematik ist akut. Nur 0,8 Prozent der Bevölkerung wurde bisher geimpft. Dazu kommen die Folgen des Klimawandels: Kürzere Regenzeiten, häufiger Starkregen, lange Trockenzeiten besonders im Osten und Nordosten Ugandas. Die Lebensmittelpreise steigen, für viele Menschen in Uganda kaum bezahlbar. All dies wurde bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins „Awamu – Zusammen für Uganda“ deutlich.

Dabei versucht der Verein mit allen Mitteln, die Not der Menschen zu lindern. Die Projekte in Buyambi, Nakiyaga, Kamukongo und Bukomansimbi stehen dabei im Mittelpunkt.



Ein Glas Honig bekam Margareta Riese (rechts) von Fachbeirat Josef Rauch überreicht – als Dank für ihre Arbeit, die sie nun eine weitere, aber angekündigt letzte Runde als Awamu-Vorsitzende angeht. Kassiererin des Ugandahilfvereins ist Marianne Wöfle (Mitte). FOTO: EDGAR ROHMERT

Der Rückblick der Vorstandsvorsitzenden Margareta Riese, die sich noch ein letztes Mal für dieses Amt wählen ließ, zeigte die Vereinsentwicklung der vergangenen zwei Jahre: Es gab, trotz Corona, zahlreiche Aktivitäten. Dazu zählten die Kranz- und Adventsaktion, die weitere Förderung der zahlreichen Brunnenbauprojekte, die Corona-Nothilfen für Grundnahrungsmittel, Saatgut, Werkzeuge und Matratzen, die Zahlung der Schulgelder, Überbrückungshilfen und Kosten für dringende Renovierungsarbeiten.

Insgesamt wurden im Jahr 2020 so insgesamt 201.633 Euro für all diese notwendigen Hilfen ausgegeben. Diese Ausgaben beinhalten auch den Hauskauf für benachteiligte Familien, den Grundstückskauf in Buyambi und die Renovierung des Geschäftshauses in Lukaya.

Sarah Dillmann, die all die Aktivitäten der vergangenen beiden Jahre in eindrucksvollen Bildern darstellte, wurde als zweite Vorstandsvorsitzende von den Mitgliedern in ihrem Amt einstimmig wiedergewählt. Dennoch stellt sich die Frage: „Wie geht es weiter mit Awamu?“

Die Zukunft des Vereins ist offen. Für Margareta Riese ist es die letzte Amtsperiode, und für weitere Personen des Vorstands wurden bisher keine Nachfolger gefunden. Dabei ist

der Verein aktuell noch sehr gut aufgestellt. Das zeigte sich in den vielen Aktivitäten, im soliden Kassenbericht, der Entlastung der Kassierin Marianne Wöfle und in der Entlastung des Vorstands durch die Mitglieder.

Josef Rauch, Fachbeirat des Vereins, betonte, dass all die investierten Spendengelder das Leben und die Zukunft der jungen Mädchen sicherten, die in den von Awamu geförderten Schulen und Projekten aufwachsen. Die Brunnenbau-Projekte sicherten nicht nur die Wasserversorgung der Bevölkerung, sondern auch den sozialen Zusammenhalt.

Bei den Wahlen des Vereins, der aktuell 235 Mitglieder zählt, wurden die beiden Vorsitzenden Margareta Riese und Sarah Dillmann sowie die Kassierin Marianne Wöfle in ihren Ämtern wiedergewählt.

Neue Schriftführerin ist Anna-Maria Hegele. Zur Referentin für Öffentlichkeitsarbeit wurde Annemarie Martin gewählt. Jennifer Heim und Claudia Dürrenberger wurden als Beirätinnen für die Schulpatenschaften wiedergewählt, desgleichen Josef Rauch als Beirat für Projektentwicklung.

Die Mitgliederversammlung beschloss Riese mit einer Hoffnung in Bezug auf Spender und Gönner des Vereins: „Bleiben Sie uns treu.“

Zur Wasserversorgung läuft der Amtzeller Breitbandausbau

Wasserversorgung sorgt für Ausbau – Auswirkungen auf Wasserpreis noch nicht bekannt

AMTZELL (swe) – Ralf Witte, Geschäftsführer des Zweckverbandes Haslach-Wasserversorgung, stellte bei der jüngsten Sitzung den vorgesehenen Ausbau der Trinkwasserleitungen vor und ging auf die Mitverlegungen der Glasfaserinfrastruktur ein.

Bereits im Juli 2020 wurde vom Gemeinderat beschlossen, entlang der Nordtrasse auch weitere Mitverlegungen von Breitband vorzunehmen. Nur in dieser Kombination konnte Wirtschaftlichkeit hergestellt werden. Dabei handelt es sich um Gebiete rund um Lerchensang, um Hoher-Lutzenhaus-Degel und um Hankelmann-Danner.

Es wird das vorerst letzte Gemeinschaftsprojekt von Gemeinde und Wasserversorgung sein, das auf Initiative der Wasserversorgung zustandekommt. Denn der Glasfaservollausbau im Gemeindegebiet steht unmittelbar bevor – und da gibt die Gemeinde den Ton und die Richtung an. Nach wie vor verspricht und verspricht man sich Synergien durch die Kombination Breitband/Wasser. Im nördlichen Gemeindegebiet konnten 74 Haushalte von einem Glasfaseranlass profitieren. Viele Anwesen sind auch gleichzeitig an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen worden.

„Wir hatten schon 2018 viele Anfragen“, sagte Witte: „Am liebsten hätten wir auch gleich gebaut. Wir haben aber in Folge der Baukonjunktur keine Firma herbekommen.“ Jetzt aber sei wieder Luft: „Und wir haben gleich zugegriffen.“

Künftig werde sich das Blatt wenden und die Wasserversorgung müsse im großen Stil mitziehen, wenn die Gemeinde Breitband ausbaut – und nicht mehr umgekehrt, erklärte Witte: „Wie sich das auf die Wasserpreise auswirken wird, weiß ich noch nicht.“ Gleichzeitig empfahl Witte, den Bereich Weißensbacher Unterbele zurückzustellen. Der

Gemeinderat bestätigte einstimmig noch einmal die Beschlüsse des vergangenen Jahres.

Knapp 14 Millionen Euro wird die Amtzeller Breitbandversorgung kosten. Die 90-prozentigen Forderungen von Bund und Land liegen inzwischen vor, ein Planungsbüro ist beauftragt. „Ich gehe davon aus, dass im Herbst mit weiteren Ausbauschritten begonnen wird“, sagte Bürgermeister Clemens Moll. Für die Gemeinde verbleibt mit dem Glasfaserausbau ein Finanzierungspaket mit 1,5 Millionen Euro. Ziel ist es, alle Gebäude auf Amtzeller Gemarkung anzuschließen.